

Schloss Sargans

Eindrückliche Festung in beherrschender Höhenlage.

Erreichbar über Spieekapelle, via Schlossgasse und sog. Rankstiege (Schlossstiege; westl. des Schlosses Bildstock, 1685 mit Wappen von Landvogt Karl Josef Brandenburg) oder auf moderner Fahrstrasse. Röm. Nutzung umstritten. Schloss als Stammsitz der Grafen von Werdenberg-Sargans erstmals 1282 genannt. 1405 (durch die Appenzeller) und 1445 (durch die Eidgenossen) erfolglos belagert. 1459 Einsturz des Palas auf der O-Seite des Turms (sog. Hinterschloss; Wiederaufbau ab 1460). 1483 –1798 Amtssitz der Landvögte der Sieben, seit 1712 der Acht Alten Orte (deren Standeswappen am Palas). Im frühen 16. Jh. Ausbau der Anlage zum repräsentativen Amtssitz mit Verwaltungsräumen (Errichtung des westl. an den Turm angrenzenden Palas, dat. 1506 im Estrichgebälk). Hinterburg 1860 geschleift. Seit 1899 Eigentum der Ortsgemeinde Sargans. 1900–06 hist. Gesamtrenov. 1969–70, 1980 Aussenrest., heute Museum (vgl. unten), Restaurationsbetrieb, Schlossgalerie und Torkekeller.

Zwinger und Schlosshof.

Zwinger auf der Bergseite durch zwei Rundbogentore erreichbar. Einst mit Zinnen bewehrter, heute von Mauer und Palas umgrenzter Vorhof. Gewölbter, teils ausgemalter (1656) Durchlass zum Schlosshof. Im Durchlass Zugang zu gewölbten Kellerräumen, u. a. (N) einem Torkel (Traubenpresse, aus Berschis), 16. Jh. und (S) einem Gefängnisraum, dem sog. Hundstall. Im Hof achteckiges Brunnenbecken, 1651. Nach N und O mächtige Stützmauern (einst mit Wehgang ausgestattet), in der südöstl. Ecke stufenartig ansteigende Substruktionen des ehem. Hier stehenden Hinterschlusses (zirka 1460 bis 1860, vgl. Giebelkontur am Bergfried). Lohnender Aussichtspunkt.

Bergfried.

Aus Tuffsteinquadern gemauerte Stockwerke, wohl weitgehend 13. Jh. Rundbogenförmiger Hocheinstieg, in den OG roman. Doppelfenster und Rundbogenpfortchen, zu den ehem. Wehrlauben der drei Angriffsseiten führend. Im fünften OG vermauerter Zinnenkranz. Halbwaln in Anlehnung an den Palas, 17. Jh. Im Innern Verliess (EG), im dritten Stockwerk mittelalterl. Architekturmalereien. Auf allen Etagen Ausstellungsräume des Museums Sarganserland.

Palas.

Den Schlosshof nach W abriegelnder, kubischer Bau über annähernd quadratischem Grundriss. Auf der S-Seite spätgot. Fensterwagen. Mächtiger Halbwaln. Das Innere weitgehend auf die Renov. 1900–06 zurückgehend.

1.OG: Hist. Schauräume (ehem. Wohnstuben, heute Teil der Schlossrestauration): Beim Haupteingang Schlossküche mit teilw. hist. Einbauten und Ausstattung. Herrenstube bzw. Audi141 enzstube der Landvögte: Getäferter Raum mit leicht gewölbter Leistendecke. Über der Eingangstür hölzernes Masswerk, 1510; auf der W-Seite sog. Landvogtstübchen (eher Kontor), angeblich 1537 eingerichtet, mit gemalten Wappen (17./18. Jh.) der auf dem Schloss wohnhaften Vögte. Im Verbindungsgang zu den Wohnräumen der Vögte Fragment einer gemalten Ölbergsszene, 16. Jh. (kaum Fragment eines Sakralraums, sondern Gedenkzeichen). In der Gräfin-

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch



Agnes-Stube (Schauraum) Alkoven in der Hinterwand.

2.OG: Über einen Vorraum Zugang zum sog. Rittersaal, der als Landgerichtssaal diente. Balkendecke auf mächtigen Unterzügen. Ausmalung 1580–81. (N- und S-Wand) Familienwappen der eidg. Vögte, Wappen der regierenden Orte. (O-Wand) Kreuzigungsgruppe von 1796– 98. (W-Wand) Hauszeichen der Sarganser Bürgerfamilien (Stand 1899). Umfangreiche Waffensammlung.

Übrige Bauteile.

Zwischentrakt (ehem. Verbindung zwischen Hinterschloss und Vorderschloss) unter Pulldach, teils südl. dem Bergfried vorgebaut. Empfang des Museums mit Shop. Tonnengewölbter Raum der ehem. Landschreiberei. In der sog. Grafenstube («Alter Graf») Überreste von Wandmalereien, um 1460, mit Szenen jugendlichen Treibens aus dem Ritterleben und der darüber wachenden Sorge (Rothenhäusler), auch schon interpretiert als Darstellung der Lebensalter. Über Rundbogenpforte Allianzwappen von Graf Wilhelm von Werdenberg-Sargans und Ermentrud von Staufen, um 1460. Der an die W-Seite des Turms angefügte Bau unter Pulldach (sog. Othmarsbau) dient ausschliesslich der modernen Bewirtschaftung.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

